

## WEIHNACHTEN – FEST DER ÜBERRASCHUNGEN?

Mittlerweile ist es schon zwei Jahre her, aber es fühlt sich an, als wenn es erst gestern war.

Es ist Heiligabend und die gesamte Berliner Innenstadt ist weihnachtlich geschmückt. Überall leuchten die Lichterketten, in den Wohnungsfenstern blinken die Weihnachtssterne und auf den Weihnachtsmärkten riecht es nach gebrannten Mandeln und Zimt. Die Geschäfte haben nur noch ein paar Stunden geöffnet und viele Menschen versuchen, noch die letzten Geschenke zu erwerben. Unsere Archen haben jetzt geschlossen und alle Mitarbeiter hoffen, dass unsere Geschenke zu den Weihnachtsfeiern angekommen sind. Wir haben uns sehr gefreut, über den zahlreichen Zuspruch beim Weihnachtsbasteln der Eltern mit ihren Kindern, über die eingeübten Weihnachtsaufführungen, welche die Weihnachtsfeiern bereicherten und die Mengen an Weihnachtskarten, die unsere kleinen Besucher liebevoll gestalteten. Weit über 2000 Kinder konnten wir in diesem Jahr beschenken und wir wissen, dass es in den nächsten Jahren noch mehr werden.

Bevor wir als Familie uns so richtig auf Weihnachten besinnen können, dauert es allerdings noch ein paar Stunden. Um 16.00 Uhr wollen wir gemeinsam in den Gottesdienst und anschließend soll es Bescherung geben. Doch noch ist daran gar nicht zu denken, denn wir haben seit vielen Jahren eine Tradition: Wir besuchen und beschenken an diesem Tag Familien, die es sehr schwer haben und für die Weihnachten eher Last als Lust ist. Zumeist sind es keine Familien, die uns als Arche bekannt sind, sondern wir reagieren auf Hilferufe von Familienbetreuern oder Asylheimen. Diese rufen oft erst sehr kurzfristig an und bitten uns um Hilfe. Einmal war es sogar am 23.12., als ein Familienvater mit dem gesamten Geld der Familie durchbrannte und die Mutter mit ihren fünf Kindern ohne Essen, Geschenke und Geld zurückließ. Selbst dieser Fa-



milie konnten wir damals noch helfen. Oft wissen wir nicht, was uns erwartet, aber wir wissen immer, dass wir gebraucht werden.

Der Bus ist beladen mit Lebensmittelkartons und verpackten Geschenken. Überall stehen die Namen und das Alter der Kinder drauf und alles ist so sortiert, dass wir nur noch die Kartons greifen müssen. Es ist nicht immer ganz leicht, alles im Kopf zu behalten und so machen wir uns Listen, um nichts durcheinander zu bringen. An diesem Tag besuchen wir 12 Familien und finden oft sehr schwierige Lebensumstände vor. Eine Mutter sagte zu mir, obwohl ich ganz normal gekleidet war: „Sie sind der echte Weihnachtsmann“ und nimmt dankbar die Präsente an. Dann ist es nur noch eine Familie an diesem Heiligabend und die Zeit war schon knapp. Zu meiner Tochter, die neben mir sitzt, sage ich: „Wenn wir fertig sind, dann nur schnell nach Hause und umziehen, denn so werden wir es hoffentlich pünktlich zum Gottesdienst schaffen!“ Wir steigen ein letztes Mal aus, nehmen die Kisten und klingeln im Erdgeschoß einer Wohnung am südlichen Berliner Stadtrand. Von innen hören wir Kinderstimmen, aber die Tür geht nicht auf und so betätige ich die Klingel noch einmal. Als uns dann doch noch geöffnet wird, sehen wir vor uns eine Frau, die uns erschrocken fragt: „Ja, wer sind Sie, was kann ich für Sie tun?“ Schnell erkläre ich ihr unser Anliegen, wer wir sind und dass wir etwas für sie und ihre Kinder tun möchten, auch weit ab von einer Einrichtung der Arche. Sie beginnt zu weinen und bittet uns herein. Die beiden Kinder geben ihrer großen Freude und Erleichterung

Ausdruck, denn scheinbar hätten sie ohne unsere Unterstützung Weihnachten nicht feiern können. „Sie haben uns Weihnachten geschenkt“ stammelte die Dame und weinte noch mehr. Sie erzählte uns schluchzend, in welcher Not sie ist und dass sie keine Geschenke und auch keine Lebensmittel über Weihnachten hat. Ihr Mann war am Vormittag weggegangen, weil er sich vor seinen Kindern schämte. Er lief irgendwo in Berlin umher, wollte flüchten, vor Enttäuschung, Scham, Angst und was ihm sonst noch alles so begegnete. In diesem Moment klingelte das Telefon. Scheinbar war er dran und voller Erleichterung sagte die Frau am Telefon: „Komm schnell nach Hause, hier ist jemand, der hat uns Weihnachten geschenkt. Lebensmittel und Geschenke für die Kinder sind da und wir können jetzt feiern.“

Etwa eine Stunde später saßen wir als Familie im Gottesdienst und sangen: Macht hoch die Tür, die Tore macht weit, es kommt der Herr, die Herrlichkeit. Danke Gott, dass Du da bist, dachte ich, doch auf den Gottesdienst konnte ich mich nicht richtig konzentrieren. Ich musste immer an diese Familie denken, an sie und daran, wie viele Familien wohl in diesem Jahr kein Weihnachten feiern können. Diese Begebenheit stärkt in meinen Mitarbeitern und mir den Wunsch, in diesem Jahr noch mehr Kinder und Eltern zu unterstützen und ihnen Weihnachten zu schenken. Danke, dass Sie dabei helfen und geholfen haben.

Von Herzen wünsche ich Ihnen ein besinnliches und gesegnetes Weihnachtsfest.

Pastor Bernd Siggelkow



## WEIHNACHTEN IN DER ARCHE EIN BESINNLICHER RÜCKBLICK, DER MIT VIEL VORFREUDE VERBUNDEN IST



Weihnachten in der Arche – für uns alle, und natürlich besonders für die Kinder, ein ganz besonderer Höhepunkt im Jahr. Es sind auch besinnliche, friedliche Stunden, in denen wir den Kindern mit wunderschönen Weihnachtsfeiern und vielerlei Geschenken eine unvergessliche Zeit bereiten. Eine Zeit, die ihnen Kraft und Optimismus gibt für ein neues Jahr, und sei es nur durch die Erinnerungen an die schönen und zugleich aufregenden Stunden in der Arche.

**Düsseldorf:** Der weihnachtlich geschmückte Raum füllte sich nicht nur mit Arche-Kindern, denn diese hatten neben ihren Eltern auch ihre Geschwister und Freunde mitgebracht. Mittelpunkt der Feier war die Vorführung eines Filmes, den die Kinder mit Hilfe der Kunstsammlung NRW im Rahmen eines Projektes selbst gedreht hatten und in dem sich fast jeder wiederfand. Dazu gab es ein gemeinsames Programm der Kinder, für das sie in den Wochen zuvor speziell für diese Feier einen Tanz und das Lied „Alles glitzert, glitzert“ einstudiert hatten, um es an diesem Tag stolz zu präsentieren. Im Anschluss glitzerten dann die Augen der Kinder, als der Weihnachtsmann mit seinem Engelchen „eingeflogen“ kam und große Säcke voller Geschenke mitbrachte. Die Arche-Kinder wurden namentlich aufgerufen und bekamen tatsächlich das Geschenk, das sie wenige Wochen zuvor auf ihren Wunschzettel geschrieben hatten. Dies war dank der „Freundin“-Aktion und vielen Freiwilligen möglich, die die Geschenke gespendet hatten. Doch auch die Kinder, die keinen Wunschzettel ausgefüllt hatten, gingen nicht leer aus. Hier war für jeden etwas Passendes dabei. Zudem gab es für alle Kinder noch ein kuscheliges Arche-Kissen, so dass am Ende wirklich jedes Kind mit vollen Händen nach Hause ging. Aber nicht nur die Hände wurden gefüllt, sondern auch für das leibliche Wohl war gesorgt. So gab es das, was alle Kinder gerne essen: Pizza! Und davon eine ganze Menge.

**Frankfurt:** Die Weihnachtsfeiern in den Frankfurter Archen waren sicherlich das größte Highlight des letzten Jahres. Jedes Kind durfte sich ein Geschenk im Wert von 20 Euro aussuchen, welche

dann von vielen verschiedenen Menschen aus der Rhein-Main Region realisiert wurde. Die Wunschzettel der Kinder hingen in Banken und Firmen, deren Mitarbeiter die Gaben dann kauften und einpackten. So konnte jedes Kind ein ganz individuelles Geschenk mit nach Hause nehmen. Beide Feiern waren gespickt mit viel Programm für die Kinder und neben Spielen und Liedern stand das weihnachtliche Theaterstück „Martin, der Schuster“ im Mittelpunkt. Der krönende Abschluss war natürlich die persönliche Übergabe der Geschenke von den Arche-Mitarbeitern an die Kinder. Wir werden in diesem Jahr eine gemeinsame Weihnachtsfeier beider Frankfurter Archen haben – mit Hilfe unseres Freundeskreises, besonders der Deutschen Börse AG. Und so können die Frankfurter Archen Familien und Kinder zu ihrer „Mega-Arche-Weihnachtsfeier“ in den Saalbau Frankfurt-Nied einladen.

**Friedrichshain:** Die aufgeregten Kinder-Theaterspieler des selbstgeschriebenen Musicals „Leuchte, leuchte kleiner Stern“ konnten es kaum abwarten, zum Weihnachtsfest auf der Bühne zu stehen. Geheimnisvoll zugedeckt waren die Geschenke und ein Weihnachtsengel überprüfte

noch einmal, ob auch jedes Kind bedacht wurde. Endlich war es soweit und es wurde still. Mit einem kleinen Lied öffnet sich langsam der Vorhang zur ersten Szene, ein Stern, der auf der Suche nach dem wahren Weihnachten war. Der Stern irrte durch die Straßen Berlins und suchte nach Jesus in der Krippe, wird aber von Materialismus und Lieblosigkeit überrannt, ja sogar übersehen. Endlich findet der Stern drei Kinder, die ihm den Weg nach Bethlehem zeigen. Anschließend wurde ein selbstgeschriebenes Weihnachtslied vom Chor gesungen, das zum Schluss noch einmal gemeinsam mit allen Anwesenden gesungen wurde. Ein Monat harter Arbeit und fleißiges Üben hatte sich gelohnt und die Aufführung war ein voller Erfolg. Doch für die Kinder war dies noch nicht alles. Mit wunderschönem Glockenklang wurden die Geschenke enthüllt und der Weihnachtsengel konnte jedem Kind mindestens einen Wunsch erfüllen. Was für ein Fest.

**Hamburg:** Was? Schon vorbei? Dabei kann ich mich noch gut an die Weihnachtsfeste für unsere Hamburger Kinder, Jugendlichen und Eltern erinnern. Es sind ca. 300 Kinder, 120 Jugendliche und 60 Eltern auf unseren Feiern im turbulenten Monat Dezember gewesen und wir konnten vielen Familien damit eine Freude machen. Zahlreiche Geschenke wurden von verschiedenen Sponsoren gegeben, verpackt und je nach Persönlichkeit an die Kinder und Eltern verschenkt. Ein reichhaltiges Weihnachtsbuffet und viele Bastel-Aktivitäten für die Kinder sorgten für Abwechslung und ausgesprochen gesättigte Kinderbäuche. Unsere Kids zeigten aber auch mit tollen Tanz- und Gesangbeiträgen beim anschließenden Fest in der Kirche, was sie drauf haben. Und kurz vor Weihnachten konnten wir 15 akut von Armut betroffene Familien mit Lebensmittelpaketen zu Hause versorgen. Durchatmen war danach angesagt, aber auch Danke sagen dafür, dass das durch so viel ehrenamtliches Engagement und finanzielle Unterstützung möglich war!

**Hellersdorf:** Wir erinnern uns gut an das Plätzchenbacken mit den Kindern, wobei fast mehr Teig in den kleinen Mündern als auf dem Blech gelandet ist, wie sehr sie sich über ihren geschenkten Adventskalender gefreut haben und die vielen





kleinen Aktionen, die die Weihnachtszeit so besonders machen. Ganz wichtig war die tägliche Weihnachtsstunde, bei der immer ein anderes Kind den gemeinsamen Adventskalender öffnen konnte und wir zusammen fröhliche Lieder gesungen oder eine gemütliche Weihnachtsgeschichte gehört haben und es für uns alle so richtig weihnachtlich war. Dazu die Nikolausparty, bei der jedes Kind gefragt wurde, ob es denn auch brav gewesen ist und ein kleiner Nikolausgruß verteilt wurde. Oder dass die Kinder für ihre Muttis und Vatis selber kleine Geschenke gebastelt haben, die sie dann am Weihnachtsabend ganz stolz selber verschenken konnten. Der Höhepunkt der Weihnachtszeit in der Arche war natürlich unsere gemeinsame Weihnachtsfeier. Gestartet wurde mit einem gemütlichen Essen, bei dem es sich die Kinder ganz besonders schmecken ließen. Anschließend erzählten wir den Kindern die Weihnachtsgeschichte, sangen zusammen und warteten dann gespannt auf die Geschenke. Jedes Kind konnte sich in der Vorweihnachtszeit etwas wünschen und war nun aufgeregt, ob er auch in Erfüllung ging. Unter den staunenden Augen der anderen Kinder packte jedes einzelne Kind sein Geschenk aus und zeigte es stolz herum. Als dann abends alle müde, aber sehr glücklich nach Hause gingen, freuten wir uns schon heimlich auf das nächste Jahr. Alle Jahre wieder.

**Köln:** Zu unserer großen Weihnachtsfeier wurde es richtig voll, denn es kamen ca. 180 Kinder mit ihren Eltern und Freunden. Bei Kaffee und Kuchen konnten sie sich gemeinsam entspannen und es sich gut gehen lassen. Mitarbeiter der Postbank, als unsere lieben Unterstützer, sorgten am Kuchenbuffet immer wieder für Nachschub, so dass niemand hungrig blieb. Daneben wurde gesungen und verschiedene Spiele gespielt. Besonders das Weihnachtskalender-Wettessen war ein voller Erfolg, bei dem die Kinder so schnell wie möglich (ohne Einsatz ihrer Hände!) einen Kalender leer essen mussten. Dies hat nicht nur den Akteuren gefallen, sondern auch den Zuschauern viel Spaß gemacht. Dank des Engagements der Zeitschrift „Freundin“ mit der Wunschzettel-Aktion gingen alle Kinder mit glücklichen Gesichtern nach Hause. Dazu gab es von unserer Arche eine elektrische Zahnbürste und die Firmen „Intersnack“ und „Krüger Kaffee“ sorgten für das leibliche Wohl. Es war ein rundum gelungener Nachmittag und es war schön, mit den Familien so fröhliche Weihnachten zu feiern.

**Leipzig:** Die Weihnachtsfeier ist natürlich ein

Highlight für unsere Kinder. Wir hatten letztes Jahr unsere zweite Weihnachtsfeier in Leipzig und dabei mehr als doppelt so viele Besucher wie im Vorjahr. Schön war, dass nicht nur unsere Arche-Kinder kamen, sondern auch ihre Eltern und jüngeren Geschwister. Neben dem Krippenspiel und einem Vortragslied gab es eine kleine Andacht zum Thema: Warum wir überhaupt Weihnachten feiern – Gott macht uns ein Geschenk. Er schenkt uns seinen Sohn Jesus und möchte uns damit zeigen, wie sehr er uns Menschen liebt. Das ist Weihnachten – Gott liebt uns Menschen und darum feiern wir. Die ganze Feier wurde natürlich mit leckeren Plätzchen, Stollen, Punsch und Geschenken abgerundet. Spannend ist auch immer wieder zu beobachten, wie manche Kinder sofort ihre Geschenke auspacken. Bei anderen verbietet es die Mutter regelrecht. Sie dürfen erst am Heilig Abend auspacken, da sie eben nicht so viel bekommen.

**München:** Es ist voll, richtig voll – fast 400 Kinder, Jugendliche, Eltern und Mitarbeiter warten gespannt auf den Weihnachtsmann, denn ... er hat sich angekündigt. Bald 200 Wunschzettel und Briefe wurden an ihn geschrieben und nun ist der große Tag gekommen. Spannung liegt in der Luft, und um die Feier noch abzurunden, haben acht Kinder ein Theaterstück einstudiert, das nun unter tosendem Applaus aufgeführt wird. Danach ziehen die Jugendlichen mit der Performance ihres Hip-Hop Tanzes, den sie monatelang geübt haben,

alle in ihren Bann. Doch der Weihnachtsmann mit seinen beiden Engeln toppt alles! „Ob denn auch alle brav waren?“ will er wissen und die ersten Kinderaugen werden noch größer, als sie ohnehin schon sind! Dann werden die ersten Geschenke verteilt und alle sind glücklich, dass ihre liebevoll gestalteten Briefe beim Weihnachtsmann angekommen sind. Im Anschluss gibt es noch Pizza, Würstl, Kinderpunsch, Mandarinen und selbstgebackene Plätzchen für alle – schöner kann ein Weihnachtsabend kaum sein! Auch viele Familien werden in der Weihnachtszeit von uns besucht, um ihnen kleine Pakete zu bringen. Die Reaktionen können nicht unterschiedlicher sein, wenn die Arche-Mitarbeiter mit einem liebevoll eingepackten Geschenk vor der Tür stehen. Da wird an manchen Haustüren der Türschlitz nur einen winzigen Spalt aufgemacht, dahinter erahnt man das Chaos und verstört-verängstigte Augen blicken einen ungläubig an. Ein Geschenk – damit hat hier niemand gerechnet. An anderen Türen werden wir mit offenen Armen willkommen geheißen und erst mal auf eine Tasse Tee oder Kaffee eingeladen. Dazu werden sämtliche Fotos mit den dazugehörigen Geschichten aufgetischt – so groß ist die Freude, dass jemand Interesse an ihrem Leben zeigt! In anderen Wohnungen erfahren wir von den kleineren und größeren Nöten der Familien, so zum Beispiel, dass die uralte Waschmaschine sich bei jedem Waschgang selbstständig macht und die Mutter aus Angst vor den Nachbarn diese dann immer gut festhält. Ein kurzer Griff und ein wenig Herumgeschraube von einem Arche-Mitarbeiter und die Maschine läuft wieder so, wie sie sollte – über ein Jahr hatte die gute Frau bei jedem Waschgang ihre Maschine festgehalten. Ein größeres Geschenk hätten wir ihr nicht machen können, die Freude und Erleichterung steht ihr ins Gesicht geschrieben!

**Reinickendorf:** „Kind Nummer 132“, ruft der Weihnachtsmann mit seiner tiefen Stimme, „gibt es hier einen Mohammad, der 12 Jahre alt ist?“ Mohammad kommt strahlend nach vorne, nimmt sein liebevoll verpacktes Päckchen entgegen, reißt es auf und ruft begeistert: „Krass, genau, was ich mir gewünscht habe!“ Wie schafft man es eigentlich, im Vorfeld einer Weihnachtsfeier jedem Kind eine ganz besondere Freude mit einem Geschenk zu machen? Aus dieser Frage folgten weitere: Welche





Kinder waren in den Wochen vor Weihnachten in der Arche, um sich etwas zu wünschen, wie viele Geschwister werden mitkommen, welche Kinder kommen, die vielleicht schon seit Monaten nicht

mehr in der Arche waren, welche Kinder waren überhaupt im vergangenen Jahr in der Arche? Diese Fragen stellten wir uns vor der Weihnachtsfeier 2011 und begannen ein ausgeklügeltes System zu

entwickeln. Denn mit einem persönlichen Geschenk können wir den Kindern zeigen, wie wichtig sie uns sind. Wir wissen, dass das Arche-Geschenk oft das einzige Geschenk ist, das die Kinder bekommen werden. Verschiedenste Listen wurden darum erstellt, Verwirrungen über die Anzahl der zu erwartenden Mohammads gelöst, Geschenke verpackt, beschriftet, in eine übersichtliche Ordnung gebracht, „Jokergeschenke“ nach Geschlecht und Alter sortiert. Bis 22 Uhr abends am Tag vor der Feier wurden wir von vielen fleißigen Helfern unterstützt, die manchmal nur noch lachten beim Anblick der aufgetürmten Geschenkeberge. Wenn man dann beim Auftritt des Weihnachtsmannes und beim Auspacken der Geschenke die begeisterten Gesichter der Kinder sieht, wenn man auch für neue Arche-Besucher noch ein passendes Geschenk im Lager hat und der Jutesack des Weihnachtsmannes immer wieder gut bestückt werden kann, dann weiß man: der Aufwand hat sich gelohnt, die Erschöpfung der Mitarbeiter wird von der Freude der Kinder aufgehoben.

## WEIHNACHTEN

### EINE RUNDFRAGE, WIE UNSERE KINDER DARÜBER DENKEN...

Weihnachten, Weihnachten, Weihnachten – wie überall in Deutschland freuen sich auch die Arche-Kinder auf diese besonderen Tage. Also haben wir uns auf den Weg gemacht, von ihnen ein paar Stimmen einzufangen. Wir fragten sie, was sie sich davon versprechen. Und so unterschiedlich Kinder sind, so unterschiedlich sind auch ihre Erwartungen.

**Hamburg** – Loise aus Ghana (9): „Weihnachten ist für mich ein Fest der Retter. Jesus wurde geboren, um für uns zu sterben, und so können uns die Sünden verziehen werden. Am Weihnachtsfest wünsche ich mir, dass ich mit meiner Familie zusammen sein kann. Und ich bin dankbar, dass Gott mich gemacht hat.“

Jessica aus Vietnam (9): „Am liebsten bin ich Weihnachten in der Arche, denn das Weihnachtsfest verbringe ich am liebsten mit vielen netten Leuten. Ich weiß, dass Jesus an Weihnachten geboren wurde und das freut mich sehr. Eigentlich freue ich mich auch sehr über die Geschenke.“

Aris aus Afghanistan (9): „Eigentlich feiern wir kein Weihnachten in Afghanistan. Aber trotzdem bekommen wir Geschenke und Geld. Wir machen auch kein Fest an Weihnachten. Wir feiern aber ein Fest, wenn die Fastenzeit vorbei ist, das Eid-Fest. Also feiern wir auch.“

Dennis aus Russland (5): „Zu Weihnachten wünsche ich mir eine Ratte. Aber warum wir eigentlich Weihnachten feiern, weiß ich nicht, man feiert es eben. An Weihnachten möchte ich mit meinen Eltern und meinen Freunden zusammen sein. Ich freue mich schon sehr darauf!“

**Leipzig** – Die meisten unserer Kinder erwarten von Weihnachten überwiegend Geschenke. Für sie ist es vor allem eine Zeit, in der ein tolles Fernsehprogramm läuft und es etwas Gutes zu Essen gibt. Für manche dagegen ist Weihnachten eher das Fest der Märchen und Geschichten. Viele Kin-



der feiern gar nicht richtig Weihnachten, weil sie nicht viel damit verbinden, sie freuen sich eher auf Silvester. Und bei einigen Kindern gibt es leider nicht einmal etwas Besonderes zu Essen, von Geschenken ganz zu schweigen.

**München** – Leon (7): „Wegen dem Jesus – genau da ist er gestorben... wo er Geburtstag hatte“ – Lena (9): „Da kriegt man Geschenke!“ – Max (12): „Da wurde Jesus geboren!“ – Dilara (7): „Weihnachten ist Party für Jesus“ – „Weil der Nikolaus dann kommt, dann sieht es schön aus!“ – „Weil die Kinder dann fröhlich sind!“ – „Weil man Geschenke kriegt!“ – „Weil man da Lieder singt!“ – „Weil wir Jesus' Geburt feiern!“ – „An Weihnachten denkt man an Jesus und seine Geburt und an den Stern.“ – „Sie weiß es nicht, sie ist Türkin.“ – „...das Essen schmeckt so lecker – Lebkuchen und so!“

**Potsdam** – Weihnachtessen – mit Familie und Freunden zusammen sein – Geschenke – Weih-

nachtsbaum – fröhliche Kinder, die sich nicht streiten – dass wir am Tag vor Weihnachten, also am 23.12.12, wieder so ein cooles Weihnachtsfest haben – Familie – Spaß – Geschenke – Schnee – Essen – ein Spiel und ein Fahrrad – ich hänge meine Socken auf ...

**Reinickendorf** – Warum ich mich auf Weihnachten in der Arche freue? Ich freue mich, weil wir einfach so viel von der Arche und den Betreuern bekommen, weil sie uns Liebe, Aufmerksamkeit und vieles mehr geben. Mir ist es wichtig, Weihnachten mit den besten und wichtigsten Menschen zu feiern und dazu gehören einfach die Arche, die Kinder und Betreuer. Und ich liebe es, wenn auf dem ganzen Gelände einfach eine wunderbare Stimmung ist. Aber das Beste ist, dass Gott bei uns ist und wir da ganz besonders merken, dass wir seine Wunsch Kinder sind und immer bleiben.

(Stine, 14 Jahre)

Liebe Freunde und Unterstützer, so kurz vor Weihnachten benötigen wir für die Kinder in unseren Häusern wieder folgende Sachspenden, vielleicht können Sie uns damit helfen: Neue Stofftiere, Bälle für ein Bällebad, Monopoly, Fußbälle, Skateboard, Windows Color, Gesellschaftsspiele, Diabolo. Schicken Sie die Sachen nach Berlin zu meinen Händen!

Vielen Dank! **BERND SIGGELKOW**

## ERWARTUNGEN 2013

NICHT NUR WEIHNACHTEN IST AUFREGEND,  
INTERESSANT IST DAS GANZE LEBEN...

Wenn wir unsere Kinder nach ihren Wünschen und Hoffnungen für das nächste Jahr befragen, dann zeigen sich die ganz unterschiedlichen Vorstellungen, mit denen sie auf die kommende Zeit blicken. Das sind teils ganz ernste, wichtige Fragen oder auch ganz oberflächliche und eher kindgerechte Themen, mit denen sie sich beschäftigen. Für uns sind jedoch alle Belange wichtig und so werden wir weiterhin versuchen, gleichberechtigt auf alles eine Antwort, eine Hilfe oder zumindest einen Ansatz zur Problemlösung zu finden. Dabei werden wir auch künftig die Eltern mit einbeziehen und intensiv an den Angeboten arbeiten, die es uns bisher ermöglicht haben, die Archen in Deutschland so erfolgreich zu gestalten.

**Frankfurt** – dass ich gut in die 2. Klasse komme – viel Glück für die Familie – gute Mathe-Noten – keine Prügeleien mehr – jede Menge Ferien – mehr Ausflüge mit der Arche – dass ich meine Klassenstufe schaffe – ein Feriencamp mit vollen 2 Wochen – ein Mädchen sagte: 2012 habe ich ganz viele gesundheitliche Rückschläge in der Familie erlebt (beide Eltern im Krankenhaus), ich wünsche mir so sehr, dass es 2013 besser wird!

**Friedrichshain** – Dominick: „Es ist schön. Der Heilige Christ ist da geboren. Aber denk jetzt nicht, ich wünsch mir da Süßigkeiten!“ – „Wir fasten einige Wochen vor dem neuen Jahr. Neues Jahr neues Glück. Die Chance nutzen.“ – „Es geht ja nicht um Geschenke, aber die anderen sind ja alle Geschenksüchtig.“ – „Ich wünsche mir fürs neue Jahr, dass alle Praktikanten länger bleiben. Dass die Arche Spenden für die armen Kinder bekommt.“ – Lelia: „Mit meiner ganzen Familie bringe ich gerne Zeit. Wir freuen uns gemeinsam über die Geschenke und gehen am nächsten Tag in die Kirche.“ – „Ich habe noch nie mit der Arche Weihnachten gefeiert.“ – „Ich wünsche mir für das neue Jahr, dass wir mit der Arche in den Heidepark fahren können. Wir sollten einen Jugendbereich für uns extra haben. Das ist wirklich wichtig!“

**Hamburg** – Loise aus Ghana (9): „Ich erhoffe mir, dass ich in der vierten Klasse noch mehr lernen und wissen kann als jetzt, denn ich möchte mehr Weisheit bekommen. Und ich möchte mehr über Gott lernen. Außerdem wünsche ich mir eigentlich gilt das für die nächsten Jahre – dass ich den Führerschein habe.“ – Jessica aus Vietnam (9): „Ich wünsche mir für das nächste Jahr, dass die



Arche aufgepeppt wird. Es sollen neue Sachen in die Arche kommen. Vorgenommen habe ich mir für das nächste Jahr eigentlich nichts.“ – Aris aus Afghanistan (9): „Ich wünsche mir auch neue Sachen in der Arche... und meine Hausaufgaben will ich in Zukunft immer regelmäßig machen. Zuhause wünsche ich mir, dass wir bald umziehen können.“ – Dennis aus Russland (5): „Nächstes Jahr soll mein Geburtstag schön gefeiert werden. Mit viele Freunden. Ich freue mich sehr auf die erste Klasse und auf das Spielen in der Schule.“

**Hellersdorf** – Chantal (8): dass ihre Schwester sie nicht mehr ärgert, eine große Geburtstags- und Halloweenparty, umsonst Eis essen, nicht in die Schule gehen müssen –

Havine (8): Film schauen in der Arche, ein großes Fest auf dem Hof, Drachen steigen lassen, auf's Camp fahren, mit der Arche in den Tierpark gehen – Chiara (6): Weihnachten feiern, in die Schwimmhalle fahren und an den See gehen – Melissa (11): Reiten, Kletterwald, mit den Eltern ins Ausland fahren, weil sie das sonst nie macht – Lee-Ann (9): ins Herbstcamp fahren, ganz viele

### Herausgeber:

**DIE ARCHE**, Christliches Kinder- und Jugendwerk e.V., für den Vorstand:  
Bernd Siggelkow, Ralf Schneider

### Anschrift:

Tangermünder Str. 7 · 12627 Berlin  
Tel.: 030 - 993 59 73  
Fax: 030 - 99 28 37 83

### E-Mail:

[siggelkow@kinderprojekt-arche.de](mailto:siggelkow@kinderprojekt-arche.de)

### Internet:

[www.kinderprojekt-arche.de](http://www.kinderprojekt-arche.de)

### Redaktion:

Wolfgang Büscher (Pressesprecher)  
[pressesprecher@kinderprojekt-arche.de](mailto:pressesprecher@kinderprojekt-arche.de)

### Gestaltung:

TAPAS & TWAIN GmbH, Berlin

**Druck:** Druck & Design, Gronau/Westf.

**IBAN** DE78100205000003030100

**BIC** BFSWDE33BER

Geschenke zu Weihnachten, an die Ostsee fahren – Susi (13): sich mit Freunden noch besser verstehen – Tobi (12): wieder in den alten Fußballverein kommen, Fußball-Profi werden, mit den Eltern ins Bimm&Bamm-Tobeland gehen – Till (6): Raketen anzünden und Silvester feiern, Hubschrauber bekommen, einen Ausflug mit den Eltern machen – Nancy (12): sich mit ihrem Bruder vertragen, dass die Turnhalle offen ist, in der Schule besser sein – Kilian (11): sich mit ihrer Schwester vertragen, dass sie weniger aggressiv ist, freut sich auf das nächste Jahr – Kimberly (9): ins Schwimmbad gehen mit ihren Eltern, vom Sprungbrett springen, wünscht sich, dass ihre Katze wieder lebt, mit Ina Schlumpfeis essen gehen – Paula (8): Tanz-Auftritte, mit Familie schwimmen gehen, einen eigenen PC haben – Kira (9): in den Urlaub fahren mit dem Flugzeug (Spanien), ein Handy kriegen, dass die Schule erst um 8 Uhr anfängt, dass in der Arche mal was verändert wird (z.B. den Hof, das Kidscafé) und den Kinderpartyraum schöner machen, Sofas in einem ruhigen Raum, wo man sich ausruhen kann) – Laura (10): Armbänder-Workshop in der Arche, ins Technik/Museum oder ins Kino gehen, mit der Familie schwimmen gehen – Sheyenne (10): hofft, dass sie in der Schule wieder Lebenskunde bekommt, mit der Schule in den Dinosaurierpark gehen – Brian (9): dass die Sonne viel scheint, dass er sich besser mit seinem Bruder und mit Mama und Papa versteht ... „Mehr nicht“ – Justin (6): in den Urlaub gehen (13 Wochen lang!) mit der Arche

**Leipzig** – Die Kinder erwarten vom neuen Jahr, dass ... sie weiterhin in die Arche kommen dürfen, obwohl sie ein Jahr älter werden und sie Angst haben, dass sie irgendwann zu alt sind ... natürlich dürfen sie weiterhin kommen – es wieder coole Camps und Angebote in der Arche gibt – wir Mitarbeiter weiter für sie da sind – Bernd regelmäßig zu Besuch kommt – sie in der Schule besser werden.

Falls Sie die Arche-News per E-Mail erhalten wollen – teilen Sie uns unter [arche-news@kinderprojekt-arche.de](mailto:arche-news@kinderprojekt-arche.de) Ihre E-Mailadresse mit. Wir nehmen Sie gerne in unseren Verteiler auf!



**München** – Jan (16): „Ich hoffe, dass ich einen Ausbildungsplatz finde!“ – Laura (9): „Ich will es aufs Gymnasium schaffen!“ – Tom (12): „Dass wir in den Skyline-Park fahren.“ – Tina (7): „Dass ich 8 werde.“ – Can (15): „Ich hoffe, dass ich meinen Quali schaffe!“ – Michael (11): „Dass ich einen Salto kann!“ – Fatima (11): „Dass ich den M-Zweig schaffe.“ – Milan (10): „Weiterzukommen in der Schule – also, nicht die Klasse zu wiederholen.“

**Potsdam** – Lisa: Mehr Ausflüge; dass auch Kinder herkommen können, die nicht angemeldet sind; dass alle Räume jeden Tag auf sind; mehr Kidspartys; dass Kinder von der Haltestelle abgeholt werden! – Julia: Mehr Mitarbeiter, Hilfe in Geschichte! – Sophie-Victoria: Mehr Spaß und Spiele und mehr Beschäftigung in der Arche, mehr gesundes Essen. – Matthias: Dass die Kinder nicht mehr frech sind! – Jason: Wünsche mir das die Hofpause

besser wird (mehr Spielsachen) und dass der Bus früher kommt.! – Lea: Dass meine Freunde immer zu mir halten!!! Leonie: Andere Beschäftigung in der Arche, mehr Basteln in der Arche, dass an zwei Tagen „Tonen“ ist! – Lea M.: Dass das Jahr so wird wie dieses Jahr! – Christopher-Paul: Mehr Spaß in der Arche! – Edgar: Ich wünsche mir, dass meine Schulnoten besser sind!

**Meißen** – Nun steht das Jahr 2013 vor der Tür. Unsere Kinder wünschen sich viel Zuneigung, Zeit für das erledigen der „nervigen“ Hausaufgaben, dazu viel Geduld und Aufmerksamkeit. Sie wünschen sich gemeinsame Zeit mit den anderen Kindern und uns Mitarbeitern. Sie genießen es, wenn wir mit ihnen Zeit verbringen, z.B. beim Beauty-Tag für die Mädchen oder beim Geländespiel für die Jungs. Conny wünscht sich, dass sie mit unserer Unterstützung von ihren schlechten Zensuren wekommt. Sie fordert viel persönliche Zeit bei der Erledigung der Hausaufgaben. Katrin und Ivonne freuen sich, wenn sie das Tanzen (Standarttänze) im neuen Jahr lernen können, inkl. eines abschließenden Tanz-Balls. Anne-Marie ist gespannt wie IHR Geburtstag gefeiert wird. Sie würde sich über Theaterspielen freuen. Tom, Karsten und viele andere unserer Kinder stecken voller Talente und Begabungen. Diese gemeinsam zu stärken und zu fördern, wünschen sie sich für das nächste Jahr ganz besonders. „Die Arche sucht das Supertalent 2“ startet in Meißen 2013!

## JAHRESRÜCKBLICK IN ZAHLEN – ODER LIEBER DOCH NICHT?!

Jahresrückblick in Zahlen – oder lieber doch nicht! Ein Jahr hat 365 Tage oder 52 Wochen oder 8760 Stunden oder 525600 Minuten oder 33153600 Sekunden – das weiß fast jeder, doch wie sieht ein Jahr in der Arche aus?

Das nun zu Ende gehende Jahr hatte unzählige tolle Momente, aber auch unzählige nicht tolle Momente. Kleine Probleme, große Probleme. Momente der Einsamkeit, doch auch intensiver Zweisamkeit. Wut, Tränen und Streit bestimmten den Tag, doch überwiegten Augenblicke der Liebe und des Lachens. Auch wenn das Jahr sich so leicht in Zahlen ausdrücken lässt, sind es doch die kleinen Momente, die die Arbeit in der Arche bestimmen. Eine Leichtigkeit, auszurechnen, wie häufig die Kinderparty stattfindet, nicht nur in einer Arche, sondern hochgerechnet auf alle Einrichtungen. Unzählige Brötchen für die Frühstücksversorgung an den Schulen wurden geschmiert. In wie vielen Gesprächen erfuhren die Eltern der Kinder wichtige Informationen, um ihren Alltag in den Griff zu bekommen? Auch die stärkenden und motivierenden Gespräche, der Mitarbeiter untereinander, ließen sich auf den Punkt genau in Zahlen ausrechnen. Enorme Überstunden fielen an, Krankmeldungen waren zu verzeichnen, aber auch besondere Ereignisse wie Hochzeiten und Geburten im Team.

Wie oft Bernd Siggelkow im Fernsehen zu sehen ist oder wie viele Kilometer Ralf Schneider im Jahr fährt, um die einzelnen Standorte zu besuchen, ließen sich auch in Zahlen ausdrücken. Interessant wäre es, aufzurechnen wie häufig das Wort „Arche“ den Kinder von den Lippen geht oder der Satz „Hast du was Süßes?“ fällt. In den Ferien fanden unzählige Ausflüge statt, die Zahl der

Eintrittsgelder oder Fahrkarten würde sicherlich eine prächtige Ziffer auf's Papier bringen. Windeln, Toilettenpapier, Kaffee für die Mitarbeiter, Druckerpatronen – all das möchte man als Zahl ausgedrückt, gar nicht wissen. Sind es 50 oder 100 Paar Kinderschuhe, die täglich vor der so beliebten Gummizelle, dem Antiaggressionsraum der Arche, stehen? Ganze Busladungen von interessierten Menschen, von überall her, die von den Arche-Mitarbeitern durch das Haus geführt werden, machen gefühlte 10.000 aus, und die Anzahl der lieben jungen Menschen, die ein Praktikum bei uns absolvierten, ist ebenfalls enorm hoch. Die Zahl der Spendenbescheinigungen, die das Jahr über an die Spender verschickt werden, die auch nicht hoch genug sein

kann, ist natürlich auch genauestens zu bestimmen. Wie viele Kartoffeln werden in einem Jahr geschält oder wie viele Archen würde es geben, wenn man die Wünsche vieler Leute aus von Kinderarmut betroffenen Regionen erfüllen könnte?

Zahlen sprechen für sich – Momente, in denen ein Kind glücklich sein kann, sprechen eine stärkere Sprache. Sie geben Kraft, ein Arche-Jahr zu gestalten und den Kindern ein Lächeln auf die Lippen zu zaubern. Zahlen begleiten uns in der Arche Tag für Tag und können in mancher Beziehung nicht hoch genug sein, doch möchten wir in unseren Häusern die Zahl der Kindertränen so gering wie möglich halten – es sein denn es sind Tränen der Freude.

Ulla Niehoff-Büschler





## Sumar rockt die Schule und das Kleinkreditprogramm gedeiht Netty und Franz Lüttig berichten aus Flores / Indonesien

Hallo liebes Team Ronouchi,  
zunaechst moechten Netty (noch bis Anfang kommender Woche in Jakarta) und ich (Franz) uns bei Eurem Team und allen Wohltaetern für die gesammelten **250,- €** recht herzlich bedanken. Dieses Geld wollen wir wie folgt aufteilen:

**100,- €** für die Schulpatenschaft von Sumar und  
**150,- €** für unser Kleinkreditprogramm

Projektbericht:

### Schulpatenschaft Sumar

Sumar ist jetzt in der 6. Klasse der SD = Grundschule die er im Mai wohl sicher erfolgreich abschliessen wird. Er hat im Dezember wieder ein tolles Zeugnis mit nach Hause gebracht. Wie in den vorherigen Jahren auch, war Sumar wieder der Klassenbeste und der Zweitbeste von der ganzen Grundschule. Ab Juli / August moechte er gerne zur SMP = Mittelschule. Wir haben noch ca. **1.800.000,- Rp. = ca. 145,- €** zur Verfügung. Mit diesem Geld und Eurer neuen Spende waere Sumars Schulbesuch für die Grundschule und das 1. Jahr der SMP = Mittelschule abgesichert. Wir glauben fest daran, dass Sumar die SMP problemlos bewaelftigen wird.

### Kleinkredite

Kleinkredite wurden von uns an 3 Frauen vergeben. Eine Rueckzahlung hinkt im Moment etwas hinterher; soll aber bis April komplett zureuek gezahlt werden. Der gewaehrte Kleinkredit an Frau Neneng für ihren Kiosk hier in Maumere ist inzwischen auch komplett zurück gezahlt worden. Wir haben zwei neue Kleinkredite zugesagt und zwar an Herrn Robert und einen an Frau Vin. Die beiden arbeiten in Nettys Kinder- und Jugendbibliothek in Kewapante und haben in Maumere ein Studium aufgenommen. Robert in Sprache = Englisch und Vin - Ausbildung zur Bibliothekarin. Der Kleinkredit an Robert wäre **1.000.000,- Rp.** und an Vin **1.500.000,- Rp.** Das waeren ca. **80,- € und 120,- €**. Wir hoffen, Ihr seid damit einverstanden.



Frau Theresia Elista (Elis) hat im April 2012 einen Kleinkredit in Hoehe von **2.000.000 Rp.** als Zuschuss für die Anschaffung eines Laptops / Drucker erhalten. Die Rueckzahlungen erfolgen weiterhin problemlos.

Frau Ice hat fuer die Eroeffnung eines sehr kleinen Kiosk im April **500.000 Rp. ca. 42,- €** erhalten. Ice wohnt in einem kleinen Bergdorf ganz in der Nähe des Vulkans Egon. (Ist noch aktiv – letzter Ausbruch April 2008). Die Rueckzahlungen sind im Moment ins Stocken geraten, sollen aber, wie oben schon erwaeht, komplett bis April zureuek gezahlt werden. Der Kiosk wird von Ices Mutter betrieben.

Die Raten fuer den Kleinkredit an Frau Omia Nona Tarenda, den wir im Juli auf **1.600.000,- Rp.** erhoeht haben, werden von Frau Omia puenktlich zureuek gezahlt.

Die gewaehrten Kleinkredite an Frau Vin (Pulsa Verkauf) und Frau Neneng (Kiosk) wurden komplett zureuek gezahlt.

Einen herzlichen Dank von allen Geschaefstgruendern, von Vin und Robert und auch von Sumar nebst Familie an das Team Ronouchi für die Unterstuetzung.

Vielen lieben Dank auch von Netty und mir fuer Eure Unterstuetzung und herzliche Gruesse an das ganze Team Ronouchi

Netty und Franz  
30. Januar 2013

HOFFNUNG: *Sintia und ihr Bruder Inris kommen aus ärmsten Verhältnissen. Das Häuschen der Familie ist möllig marode. Seitdem die Kinder jedoch in Stirniece die Schule besuchen können, blühen sie geradezu auf.* FOTOS: BAUERDICK

**A**m Livenplatz im Herzen der Altstadt von Riga beeindruckt eine monumentale Fassadenreklame die Besucher. Auf dem Wandgemälde schüttet ein riesiges Füllhorn den Reichtum heimischer und exotischer Früchte aus. Dazwischen Täfelchen aus purem Gold. Solch üppiger Lohn soll Investoren winken, die ihr Geld bei der Trasta Komerbanka anlegen.

Das Bild wirkt keineswegs deplatziert. Seit das historische Zentrum der lettischen Hansemetropole in den letzten Jahren restauriert wurde, ist Riga zu einer der wunderbarsten Hauptstädte in der Europäischen Union erblüht. Die malerische Schönheit wissen auch die Ordensfrauen Klara und Veneranda zu schätzen, deren bescheidenes Kloster gegenüber der gotischen Jakobuskirche liegt. Blenden jedoch lassen sich die Schwestern von den architektonischen Schätzen nicht. »Was wir hier sehen«, sagt Schwester Klara, »das ist die Schokoladenseite Lettlands.«

### Die Uhren gehen langsamer

Doch die Frauen der Kongregation vom armen Kinde Jesus zieht es zu jenen Menschen, die auf der anderen Seite leben. Dort, wo aus keinem Füllhorn Renditen fließen. In Orten wie Varaklani oder Stiernice.

Die Dörfer liegen im Osten Lettlands an der Europastraße M9, die von Riga nach Moskau führt. Hier im sogenannten Latgalien scheinen die Uhren langsamer zu gehen, als würden die Bewohner der Zeit hinterher hinken. Zwar wird die Landschaft immer idyllischer, je mehr man sich der russischen Grenze nähert, doch immer weniger Menschen wollen hier leben.

Die verfallenden Holzhäuser abseits der Haupt-



IN LETTLAND, AM OSTRAND DER EUROPÄISCHEN UNION, SCHLÄGT

# LEBEN AUF SCHATTEN



Ordensschwestern helfen Not leidenden Familien in lettischen Dörfern und



MIT DER AR MUT IM WINTER BESONDERS HART ZU

# F DER N SEITE

sorgen dafür, dass die Kinder zur Schule gehen können



NÄHE: Schwester Veneranda macht häufig Besuche und weiß um die Armut in den Dörfern. In Sintias Familie leben die Ziegen mit im Haus.



WETTERFEST: In dem Dorf Varaklani gehören die Ordensschwestern zum alltäglichen Bild. Sie sind auch bei Sturm und Schneefall unterwegs zu den Menschen.



straßen springen ins Auge. Es gibt keine Industrie, folglich kaum Arbeit. »Unsere Familien ziehen in die Städte oder wandern ins Ausland ab,« erklärt Rita Pelša, die Direktorin der Volksschule in Stirniece. »Wer hier bleibt, schlägt sich irgendwie in der Landwirtschaft durch. Doch bei Preisen, die man hier für Fleisch und Milch erzielt, kann kein Kleinbauer überleben.«

### Engagierte Lehrerin

In den Achtzigerjahren, noch zu Zeiten der sozialistischen Sowjetunion, wurden in der Dorfschule von Stirniece über 300 Kinder unterrichtet. Heute sind es noch 60, von der Vorschule bis zur Klasse neun. Hinzu kommen 24 Jungen und Mädchen, die in einem angeschlossenen Heim wohnen; Kinder, deren Eltern unfähig sind, für sich selbst und für ihre Familien zu sorgen. Im Gegensatz zu der herzlichen und energischen Frau Pelša. Die Mittfünfzigerin spricht nicht von ihren Schülerinnen und Schülern, sondern von »meinen Kindern«. Sie ist die Erste, die frühmorgens die Schule betritt, und die Letzte, die abends den Schlüssel umdreht. Sie kennt die Lebensgeschichte jedes ihrer Schützlinge, weiß um die Probleme der Eltern. Viele sind entwurzelt, verarmt, verwahrlost. Arbeitslose Väter trinken, Mütter erstarren in depressiver Lethargie.

Manche Familien leben unter erbärmlichen Bedingungen. Oft nicht aus Gleichgültigkeit, eher aus Überforderung taumeln sie in die Apathie, unfähig, ihr Leben zu ordnen. »Ich hatte eine gute Anstellung in einer Holzfabrik«, erzählt die 45-jährige



NOT: Familie Pilpuka lebt in einem verfallenen Häuschen in Varaklani (oben). Zur Familie gehören sieben Kinder. Bild links: Auch Ludmilla Edgar muss auf engstem Raum das karge Essen zubereiten.

Ludmilla Drozda, 45-jährige Mutter

**Ich hatte eine gute Anstellung in einer Holzfabrik. An einer Sägemaschine habe ich Bretter zugeschnitten. Als dann zwei Drittel der Belegschaft entlassen wurden, war ich dabei.**

**KONTRAST:** *An einer Hausfassade im Herzen von Riga kündigt ein riesiges Wandgemälde von Wohlstand und rosiger Zukunft. Doch vom verschwenderischen Inhalt des Füllhorns können die Familien auf den Dörfern nicht einmal träumen.* FOTOS: BAUERDICK



Ludmilla Drozda. »An einer Sägemaschine habe ich Möbelbretter zugeschnitten. Wir hatten so viel zu tun, dass ich sogar im Schichtdienst nachts arbeiten musste.« Von ihrem Gehalt konnte Ludmilla vor einigen Jahren sogar die Raten für ein schlichtes Holzhaus abstopfen, bis in ihrer Firma die Aufträge ausblieben. »Als zwei Drittel der Belegschaft entlassen wurden«, so die neunfache Mutter, »war ich dabei.« Heute verfällt ihr Häuschen in der Rigastraße. Mit ihren acht jüngsten Kindern, darunter die 16-jährige Rita, die selber Mutter einer zweimonatigen Tochter ist, leben hier zu viele Menschen auf zu engem Raum, in einer maroden Hütte, feucht, klamm, stickig und längst unbewohnbar. Das Fundament ist rissig. Die Holzwände faulen und schimmeln. Der gemauerte Kamin zerfällt und qualmt von feuchtem Ofenholz.

### Kein fließendes Wasser

Da ein Anschluss für fließendes Wasser fehlt, können die Kinder nicht duschen und baden. Ohne Waschmaschine wird ihre Kleidung nur im Sommer gewaschen. In den strengen lettischen Wintern müssen die Zwillinge Inris und Janis eisiges Wasser aus einem entfernten Brunnen heranschleppen. Und das bei Temperaturen um minus 25 Grad.

An einem frostigen Wintermorgen kauert sich Inris bibbernd vor Kälte in einen verschlissenen Sessel. Seit Tagen fehlt dem fünfzehnjährigen Jungen die Kraft, zur Schule zu gehen. »Kein Wunder, dass die Kinder immer krank sind«, sagen die Ordensfrauen Miriama und Veneranda. »Sie leiden an Erkältun-



PERSPEKTIVE: *im Schulheim Stirniece bekommen Kinder aus sozial schwachen Familien eine Zukunft durch Bildung. Schon ein geheiztes Zimmer (rechts) und geregelte Mahlzeiten (unten) sind für viele ein ungeheurer Fortschritt im Vergleich zu ihren früheren Lebensverhältnissen.*



gen, Grippe, Husten und an schweren Lungenentzündungen.«

Mit ihren bescheidenen Mitteln versuchen die Schwestern aus Varaklani, bedürftigen Familien zu helfen. Sie verteilen Medikamente und Lebensmittel, bezahlen Hefte, Stifte, Bücher und Material für den Schulbedarf. »Aber es fehlt an allen Ecken und Enden«, erfährt Miriama bei ihren Hausbesuchen. Jeden zweiten Tag klopfen die Kinder der Familie Drozda hungernd an die Haustür der kleinen Ordensgemeinschaft. Nie gehen sie nach Hause ohne frisches Gemüse oder einen Sack Kartoffeln.

»Nach dem Schulunterricht erhalten viele Kinder kein Mittagessen. Und einen Platz zum Lernen haben sie auch nicht«, beklagt die Schuldirektorin und Heimleiterin Rita Pelša. »Da ist es für viele Jungen und Mädchen besser, wenn sie die Woche über bei uns bleiben können, auch wenn das Elternhaus nur wenige Kilometer entfernt liegt.«

### Ein Platz im Schulheim

Deshalb bemühen sich die rührigen Ordensfrauen aus Varaklani immer wieder, gefährdeten Kindern einen Platz in dem Schulheim in Stiernice zu verschaffen. Wie den Kindern der Familie Pilpuka. Seitdem blühen Sintia und ihre sechs Geschwister auf. »Die Kinder aus sozial schwachen Familien sind oft sehr begabt, doch manchen fehlt es an der Willensstärke, motiviert und konsequent zu lernen«, so Rita Pelša. »Da wollen wir gegenlenken. Dazu müssen wir auch das Bewusstsein der Eltern ändern.« Zur Freude der engagierten Lehrerin spielt die dreizehnjährige Sintia seit über einem Jahr Querflöte. – Und ihre Eltern scheinen aus der Lethargie erwacht: Sie sorgen sich darum, dass ihre Tochter regelmäßig und pünktlich zum Musikunterricht erscheint.

ROLF BAUERDICK



---

Rita Pelsa, Direktorin der Volksschule in Stirniece

**Die Kinder aus sozial schwachen Familien sind oft sehr begabt, doch manchen fehlt es an Willensstärke, motiviert und konsequent zu lernen. Da wollen wir gegenlenken.**

---



*VERLÄSSLICH: Die Ordensfrauen Miriama und Veneranda kümmern sich liebevoll um die Kinder in den armen Familien. Manchen Jungen und Mädchen haben sie schon einen Platz im Schulheim von Stiernice verschaffen können und ihnen so den Weg in eine bessere Zukunft geebnet. FOTOS: BAUERDICK*

## ***Nach langer Zeit gibt es wieder Neuigkeiten von Viv Timoun!***

### **Liebe Paten/innen, Spender/innen, Freunde und Interessenten,**

„Soley Leve“ (das kreolische Wort für Sonnenaufgang) ist der Name des neuen Projektes von VIV TIMOUN. Es besteht darin, erfolgreiche Gemeinschaften in Haiti zu identifizieren, die es mit wenig oder sogar ohne Hilfe geschafft haben, ein langjähriges, zweckvolles Projekt auf die Beine zu stellen. Diese Gemeinschaften besuchen wir mit haitianischen Journalisten, einem Texter einem Radiojournalisten, einem Fotografen und einem Kameramann und machen diese Geschichten ab Juni in den größten haitianischen Medien publik. Ziel ist es, dass andere Haitianer von diesen Initiativen lernen, sich inspirieren lassen und dass haitianisches, lokales Wissen geteilt wird.

Nachdem wir Mitglieder von VIV TIMOUN verstanden haben, dass die traditionellen Methoden der Hilfe in den letzten 50 Jahren kein Entwicklungsland wirklich weiter gebracht haben, änderten wir unsere eigenen Paradigmen. Anstatt uns weiterhin auf Haitis scheinbar unlösbare Probleme zu konzentrieren, suchen wir nun Erfolgsgeschichten.



### **Gesucht, gefunden!**

Bisher konnten wir 24 erfolgreiche Gemeinschaften in Haitis Provinzen identifizieren und besuchten diese mit unseren motivierten haitianischen Journalisten. Es handelt sich dabei beispielsweise um eine Gemeinschaft, die seit 25 Jahren ein System der Wiederaufforstung ins Leben gerufen hat, ihr Dorf und dessen Umgebung in ein grünes Paradis umgewandelt hat und ihre Wirtschaft auf die Herstellung von Holzkohle ausgerichtet hat. Eine andere Dorfgemeinschaft kreierte eine Art Krankenkasse- bzw. ein Banksystem aus eigenen Mitteln und ermöglicht seit 4 Jahren ihren Mitgliedern freie medizinische Pflege sowie Kleinkredite. Eine weitere Gruppe junger freiwilliger Haitianer organisierte die Finanzierung und den Bau einer Strasse in ihrem Viertel völlig ohne internationale Hilfe. Ab Juni setzen wir die Geschichten auf die Internetseite des Projektes, damit nicht nur Haitianer von Haitianern lernen können, sondern auch wir!



Die Dorfgemeinde Valeureux pflanzt etwa 50.000 Bäume jedes Jahr . Seit langer Zeit geht es den Dorfbewohner gesundheitlich viel besser durch die saubere Luft. Valheurex weiß Krankheiten vorzubeugen anstatt auf ausländische Medizinimporte angewiesen zu sein.



Unsere Journalisten fahren mit VIV TIMOUN durch das ganze Land, um herauszufinden, wie die Gemeinschaften ihre erfolgreichen Projekte umgesetzt haben.



Eine Strasse in Port-au-Prince, gebaut und finanziert ohne internationale Hilfe und ohne Hilfe des haitianischen Staates.

***Entwicklung ist möglich! Solange wir den Haitianern genug Vertrauen entgegen bringen, dass sie das auch alleine schaffen können und nur ein wenig Hilfe brauchen, um ihr Wissen miteinander zu teilen.***



## Neues Projekt in Lettland, Schwester Veneranda Vilcane

### Nachrichten von Schwester Veneranda aus Lettland:

19. März 2013

... Ja inzwischen hatten wir hier in Riga einem Mädchen geholfen die Miete zu bezahlen und auch unserer Studentin Ineta die Studiengebühr zu bezahlen. Einer anderen 6 Kinderfamilie für die Medikamente gegeben (einige von Kindern hatten Grippe und der Mutter für den Zahnarztbesuch). Dafür hatten wir noch Ihre Spenden zu Weihnachten gebraucht. Ich probiere das Foto mit der Studentin im Anhang Ihnen jetzt zu schicken - es wäre gut für den Herr.



31. Januar 2013

Ganz herzlichen Dank und vergelte Gott dem Team Ronouchi fuer die Spende von 200 EURO, die heute eingekommen ist.

Liebe Frau Veronika,  
ich werde über die Anwendung dieser Spende Ihnen schreiben, aber gerade gestern kam eine Schuelerin (aus 4 Schueler armer Familie) und bat um Geld für den Arztbesuch und fuer die Medikamente. Sie hatte starke Ohrenscherzen.  
Natuerlich, ich konnte ihr 50 Lats = 72 EURO geben und heute kam ihr Schwesterchen mit dem Bruder und brachten mir die Quittungen und erzählten, dass in dieser Nacht konnte schon die kranke Schwester schlafen, die Schmerzen sind viel leichter. Danke Ihnen!  
Dankend fuer alles  
Ihre Sr. Veneranda P.I.J.

\*\*\*\*\*

Von Veronika (unser Kontakt in Muenster) an Schwester Veneranda:

Guten Morgen, liebe Schwester !

*Ich hoffe sehr, es geht Ihnen gut ! Ich denke so viel an Sie und die Kälte, die bei Ihnen in Riga und Rezekne sicherlich noch groesser ist als bei uns - wir hatten in der letzten Woche 14 Grad unter null - es beruhigt mich, dass wir wenigstens einigen Menschen mit unserem Transport im Oktober helfen konnten.*

*Sie bekommen in diesen Tagen 200 Euro von Michael Klein - Team Ronouchi - das Team nennt sich - FUND RUNNING FOR A BETTER WORLD - Er bittet Sie, uns mitzuteilen, was Sie mit dem Geld gemacht haben - er moechte es auf der Internet Seite veroeffentlichen. Die Fotos, die ich bekommen habe, werde ich ihm weiterleiten ! Falls die Schwestern in Rezekne Fotos haben, bitte ich Sie, diese auch an mich weiterzugeben ! Das ist immer eine gute Werbung fuer die Aktion, wir moechten, dass viele Menschen hier wissen, wem wir helfen.  
Ich danke Ihnen fuer Ihre Muehe, vielleicht koennen Sie meine Bitte an eine Ihrer Schwestern weiterleiten, Sie haben sicher in Riga andere grosse Aufgaben.*

*Es ist nicht mehr lange, dann fliegen wir nach Riga und wir sehen uns !*

*Herzlichst - Ihre Veronika*



Tel: +49 (0) 228 539 65-45  
Fax: +49 (0) 228 539 65-65  
E-mail: [info@don-bosco-mondo.de](mailto:info@don-bosco-mondo.de)  
Web: [www.don-bosco-mondo.de](http://www.don-bosco-mondo.de)

Bonn, den 17.05.2013

Sehr geehrter Herr Klein,

herzlichen Dank für Ihre Spende in Höhe von 194,00€, die Sie uns am 02.05.2013 übersandt haben.

Mit Ihrer Hilfe kommen wir unserem gemeinsamen Ziel näher: der Verbesserung der Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen aus den ärmsten Ländern dieser Welt.

Wir nutzen das starke Netzwerk der Salesianer Don Boscos und erreichen so in mehr als 7.000 Zentren weltweit etwa 16 Millionen junge Menschen. Bildung und berufliche Ausbildung verstehen wir als wirksamen Weg gegen Armut und Ungerechtigkeit.

Neben der Ausbildung und der Vermittlung in den Arbeitsmarkt erfahren die Kinder und Jugendlichen Zuneigung und Respekt. Sie lernen Menschen kennen, die an sie glauben und schöpfen neue Kraft für ein selbstbestimmtes Leben.

Danke, dass Sie uns bei dieser wichtigen Arbeit unterstützen!

Mit freundlichen Grüßen,  
Ihr

Christian Osterhaus  
Geschäftsführer

P.S.: Bleiben Sie uns verbunden: Gemeinsam schaffen wir es,  
dass Kinder und Jugendliche in dieser Welt würdevoll leben können!

DON BOSCO  
JUGEND DRITTE WELT

HEISST  
JETZT



DON BOSCO MONDO  
JUGEND • HILFE • WELTWEIT

Vorsitzender: Alexander Knauss  
Geschäftsführer: Christian Osterhaus  
Vorsitzender des Kuratoriums:  
Hans-Michael Heitmüller

Postbank Köln BLZ 370 100 50  
Konto-Nr. 322 460 508  
IBAN DE49370100500322460508  
BIC BNKDEFF  
Amtsgericht Bonn VR 4566  
Steuernr. 205/5783/1011  
FA Bonn-Innenstadt



# TEAM RONOUCHI

[Home](#)[Team](#)[Philosophie](#)[Hall of Fame](#)[Spendenziele](#)[Hall of Sports](#)[Fakten](#)

## Nachrichten aus Manila von Pater Leo

19. März 2013

...

1. Augenblicklich arbeiten wir in unserer Stiftung an zwei Hauptprojekten, Nahrungsmittel durch neue Produktions -Methoden und Rettung der Waelder – in unseren Gebieten. Wir haben neun Hektar Land gekauft auf dem wir Pionierarbeit leisten. Weil unser "Kapital" in Land investiert ist, ist es schwer, den Wert sofort in Pesos fuer die taeglichen Ausgaben umzusetzen.
2. Bauen wir noch an dem Kindergarten mit kleiner Kirche und Sozialraum in San Agustin.
3. Bauen wir noch an dem Parish Center mit medizinischer Versorgung, Zahnarztpraxis, mit Restaurant, Cooperative Store und im zweiten Stock ein Gemeinschaftsraum fuer ungefaehr hundert Menschen.

Dann die taegliche Not der Menschen fuer SOFORTHILFE. Da kommen Muetter mit ihren Kindern, krank, vor allem jetzt Dengue Fieber und einer langen Litanei von Problemen, vor allem Hunger, Kleidung, Medikamente etc.

Werde spaeter noch einmal ausfuehrlicher schreiben. Fuer heute wuensche ich Euch gute Gesundheit, ein Frohes Herz und vor allem Gottes Segen.

Sehr dankbar, Euer P. Leo.



**BONO**  
Direkthilfe e.V.

BONO-Direkthilfe e.V. · Overather Straße 29 · 51429 Bergisch Gladbach  
*Bei Umzug Anschriftenbenachrichtigungskarte! Wenn unzustellbar zurück!*

Team Ronouchi  
Herrn Michael Klein  
Dieckmannstraße 130  
48161 Münster

Overather Straße 29  
51429 Bergisch Gladbach

Telefon: 0 22 04 / 9 19 94 04  
Fax: 0 22 04 / 9 19 94 05  
info@bono-direkthilfe.org  
www.bono-direkthilfe.org

Spendenkonto  
Kreissparkasse Köln  
BLZ: 370 502 99  
Kontonummer: 373 002 353

Bensberg, im Dezember 2013

## Schutz und Geborgenheit schenken

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,  
liebe Freundinnen und Freunde der BONO-Direkthilfe e.V.!

Weihnachten steht vor der Tür. Für die Kinder ist eine spannende Zeit angebrochen. Sie sind voller Erwartung und Vorfreude und überlegen sich, wie sie ihren Eltern, Geschwistern und Freunden eine Freude machen können. Krippenspiele und Weihnachtslieder werden eingeübt, Geschenke gebastelt und Weihnachtsplätzchen gebacken. Diese Zeit hat für die meisten Kinder hier bei uns einen ganz besonderen Zauber.

Doch leider ist es nicht jedem Kind geschenkt, die Faszination der Advents- und Weihnachtszeit zu erleben. Allein in Indien werden schätzungsweise weit über eine Million Kinder tagtäglich zur Prostitution gezwungen – auch am Heiligen Abend. Für Triveni Acharya, die Leiterin der Rescue Foundation, ist jeder Tag ein Wettlauf gegen die Zeit. Gemeinsam mit ihrem Team rettet sie die Mädchen und jungen Frauen aus der Prostitution. Die meisten sind noch keine 18 Jahre alt. Für diese Mädchen wird dringend ein geschützter Ort gebraucht, wo sie durch die Rescue Foundation betreut werden können.

Die BONO-Direkthilfe e.V. hat sich daher entschlossen, mit der diesjährigen Weihnachtsaktion der Rescue Foundation zu helfen, ein neues Schutzzentrum in der indischen Hauptstadt Delhi zu schaffen. Mit diesem Aufruf möchten wir unseren Beitrag leisten, den aus der Prostitution geretteten Mädchen mit einem neuen Zentrum Schutz und Geborgenheit zu schenken – denn dies ist das Mindeste, was auch wir unseren eigenen Kindern wünschen.

Mit tiefer Dankbarkeit für all Ihr Engagement und Ihre Unterstützung im nun zu Ende gehenden Jahr bitten wir Sie, besonders auch in dieser Zeit an jene Kinder zu denken, die den Zauber von Weihnachten nicht erleben dürfen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Ihren Familien ein besinnliches Weihnachtsfest.

Michael Müller-Offermann  
1. Vorsitzender

Gereon Wagener  
2. Vorsitzender